Der Heimgekehrte.

Noch kann ich's nicht fassen!
Gehe wie ein Traumwandler durch die Gassen,
Sehe Häuser und Menschen, Kinder,
Schöne Frauengesichter,
Leben und Licht —
Und mag meinen Augen nicht trauen.

Ist nirgends ein Feind?
Lauert der Tod hier nirgends in tausend Verstecken?
Blüht wirklich hier das Leben so rot
Und leuchtend,
Ohne Arglist und ohne Schrecken ...?

Soll ich meine Arme nicht ausbreiten
Und selig singen von Wiederkehr
Zu das wunderschöne purpurne Leben?
Soll ich die Welt nicht umschlingen?
Nicht andächtig, jubelnd niedersinken:

„Welt, Leben, hier hast du mich wieder!"?
O könnte ich doch!
So aber umkrampfen Krallen mein Herz...
Draußen stehen noch Tausende Brüder,
Stehen und fallen...

Karl Burger.

Die Humanität auf dem Schlachtfelde.

Der russische Schriftsteller Wladimir Korolenko, der zurzeit in Frankreich weilt, ergreift in dem Moskauer Blatte „Ruß̌kija Wedomosti" das Wort, um für die humanitären Ideen einzutreten, die seit Jahrzehnten den Gegenstand seines dichterischen und publizistischen Schaffens bilden. In seinem Artikel, betitelt „Eine eroberte Position", erinnert Korolenko an die von allen Zeitungen gemeldete Tatsache, wie ein russischer Soldat, den ein Arzt vom Verbandsplatze auf dem Schlachtfelde nach neuem Verbandsmaterial ausgeschickt hatte, ein weißes Tuch an einen Stab heftete und sich durch den Kugelregen hindurch zur feindlichen Linie begab, wo ein Arzt ihn mit dem erforderlichen Verbandmaterial ausrüstete. „Wenn es" — schreibt Korolenko — „etwas gibt, worin selbst in dieser grauenhaften Zeit die europäische Kultur, die Wissenschaft und das Körnchen menschlicher Solidarität zum Ausdruck gekommen sind, so ist es das Genfer Rote Kreuz, das sich über den heutigen Schlachtfeldern erhebt. Es scheint mir zuweilen, daß das Rote Kreuz, noch bevor die Menschheit sich von den Schrecknissen des Krieges befreit, wahrscheinlich eine selbständige Evolution durchmachen wird. Wozu die Trennung in diesem schweren gemeinsamen Werk? Die Deutschen pflegen die russischen und französischen Verwundeten, die französischen und russischen Aerzte pflegen die Deutschen. Auf dem Felde des Todes könnte gleich nach der Schlacht die weiße Flagge gehißt werden, unter deren Schutz die verbündeten Aerzte aller Nationen, auch der kriegführenden, nach einem gemeinsamen Plane unterschiedslos allen Leidenden Hilfe bringen könnten. Dann würde der Krieg sicherlich weniger unmenschliche Züge tragen. Jedenfalls gäbe es dann nicht die schmachvollen Anschuldigungen über die Tötung Verwundeter und Gefangener.

Vielleicht ist mein Vorschlag eine Utopie, jedenfalls aber weist die mitgeteilte Episode von dem Soldaten darauf hin, daß sogar das Rote Kreuz der „feindlichen Nationen" die Gefühle der Solidarität und des gegenseitigen Vertrauens zueinander bewahrt. Die europäische Wissenschaft, ohne Unterschied der Lage, kann auf diese ehrenvolle Tatsache stolz sein. Sie ragt wie eine Art moralische Reimser Kathedrale über die übrigen Erscheinungen des Krieges empor. Hätte der jetzige Krieg die Bedeutung dieser Tatsache untergraben oder vernichtet, so wäre das für den sittlichen Fortschritt ein weit größeres Unglück gewesen als die Katastrophe von Reims und Löwen.

Alle diese Gedanken — fährt Korolenko fort — kamen mir in den Sinn, als ich den bekannten Prozeß gegen die deutschen Militärärzte in Frankreich verfolgte."

Den Sachverhalt, der dem Prozeß zugrunde gelegt wird, faßt Korolenko in folgenden Sätzen zusammen: „Die Deutschen hatten die Gegend an der Marne besetzt. Dann zogen sie sich zurück. Die Aerzte erachteten es aber nicht als möglich, das Lazarett zu verlassen, in dem deutsche und französische Verwundete ihrer Pflege anvertraut waren. Sie pflegten auch die Kinder und Frauen des feindlichen Landes und erwarben sich, inmitten der Schrecknisse und der Gewalttaten des Krieges, die allgemeine Dankbarkeit und Sympathie. Als aber die Armee sich zurückzog und sie dablieben, machten die vom Gefühl der Rache verblendeten französischen Militärbehörden die deutschen Aerzte zu Sündenböcken für die Deutschen überhaupt, obwohl die Untersuchung des Obersten (und jetzigen Generals) Klein die Korrektheit ihrer Handlungsweise festgestellt hatte. Die Militärjustiz, die überall ziemlich sorglos und expansiv ist, scheute sich nicht, ein ungerechtes Urteil zu fällen, wohl aus der Erwägung heraus, daß dies von den Interessen des Kampfes gegen die „deutsche Nation" gefordert werde. Aber in der französischen Gesellschaft war das Gerechtigkeitsgefühl nicht erstorben: französische Offiziere, Aerzte, Damen vom Roten Kreuz, Grundbesitzer traten vor Gericht auf, um den Behauptungen der Anklage ihre lobenden und anerkennenden Worte für die Angehörigen des deutschen Roten Kreuzes entgegenzusetzen. Und die deutschen Aerzte verließen den Gerichtssaal nicht nur formell gerechtfertigt, sondern auch moralisch erhöht.

Leider" — so schließt Korolenko seine bemerkenswerten Ausführungen — „kamen nur zwei, drei französische Zeitungen, und auch die nur kurz, auf diesen Prozeß zu sprechen, wobei ein Teil von ihnen noch geneigt war, diese Tat der Gerechtigkeit vom Standpunkt der spezifischen französischen Großmut zu betrachten... Sofort aber wurde dieser jedenfalls erfreuliche Abschluß von dem Donner der Geschütze und dem Lärm der wahnsinnigen Zeitungskanonade in den kriegführenden Staaten übertönt. ... Ich glaube indes, daß die Aerzte der ganzen Welt und alle, die nicht die Fähigkeit eingebüßt haben, menschlich zu denken und zu empfinden, mit Erleichterung aufatmen können. Die moralische Reimser Kathedrale der zivilisierten Menschheit ist bislang unangetastet geblieben. Es ist schwer, die Folgen sich auszumalen, die eine Verurteilung des „feindlichen" Roten Kreuzes nach sich gezogen hätte. Ihre Wirkung wäre in der Tat der einer explodierenden Bombe gleichgekommen. ..."

Kleines Feuilleton.

Wann kommt das erste Kind?

Die Tage der Mobilmachung haben in allen Gauen Deutschlands eine große Zahl von Kriegstrauungen gebracht. Allein in der Reichshauptstadt fanden im vergangenen August 5793 Eheschließungen statt, über viermal soviel, als dem Durchschnitt früherer Jahre entspricht. Mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt uns das Geschick all der jungen Eheleute, die der Krieg so grausam trennte. In großer Besorgnis dürfte heute mancher der im Felde stehenden jungen Gatten seines Weibes gedenken, das zum ersten Male der Mutterschaft entgegensieht. Unter diesen Umständen erscheint eine kürzlich vom Zensusbureau des australischen Bundes veröffentlichte Untersuchung über die Zeit, die zwischen der Eheschließung und der Geburt des ersten Kindes vergeht, von großem Interesse. Nach den Ergebnissen dieser in ihrer Art einzig dastehenden Statistik, die zwar nur die australischen Verhältnisse berücksichtigt, immerhin jedoch die stattliche Zahl von 86 618 Erstgeburten umfaßt, fällt ziemlich genau die Hälfte aller Erstgeburten, nämlich 43 976 oder 50,8 Proz. der Gesamtzahl, in das letzte Viertel des ersten Jahres oder in das zweite Jahr der Ehe. In 10 238 Fällen erschien dagegen der erste Sprößling erst im 3. bis 5. Jahre nach der Hochzeit. Noch länger gedulden mußten sich noch weitere 1297 Ehepaare, denen ein Nachkomme erst im 6. bis 10. Jahre beschieden wurde, und die Hoffnung auf Kindersegen ganz aufgegeben hatten wohl schon jene 391 Ehepaare, denen das erste Kind erst im 11. bis 20. Jahre nach der Hochzeit beschert wurde. Besonders groß war aber sicher die Freude bei jenen 9 glücklichen jungen Vätern, denen noch zwischen dem 21. und 25. Jahre, also gewissermaßen schon während der Vorbereitungen zur Feier der Silbernen Hochzeit, von der Gattin das erste Kind geboren wurde.

Den Nachzüglern, die erst im dritten Jahre der Ehe oder später geboren wurden und die zusammen etwa den 7. Teil aller Erstgeburten ausmachten, steht eine fast dreimal so hohe Zahl von jungen Erdenbürgern gegenüber, die bereits vor Ablauf der ersten 9 Monate der Ehe das Licht der Welt erblickten. Die offenbar sehr eifrige australische Spielart des Storches konnte es sich nämlich nicht versagen, der stattlichen Zahl von 30 797 Neuvermählten schon während der ersten acht Monate der Ehe ihren Besuch abzustatten; dabei fiel die Geburt in 8787 Fällen bereits in das erste Quartal des ehelichen Glückes, während sie 1518mal sogar schon im ersten Monat erfolgte, so daß noch während der Flitterwochen die Wiege in Tätigkeit treten durfte. O. K.

Der Krieg und die technische Idee.

Von der „Ständigen Delegation des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Tages" veröffentlicht das „Magazin für Technik und Industrie" folgendes Schreiben: „Als einer der bemerkenswertesten Effekte unserer waffenklirrenden Zeit kann schon heute das wachsende Verständnis der breiten Masse für die technische Idee unserer Gegenwart erkannt werden. Es mag sich darin das Aufleben eines Geistes offenbaren, der späterhin die grauenvollen Opfer der Schlachten doch wieder fruchtbar zu machen vermag. Die kolossale Gewalt der Technik des Krieges, der im übrigen nicht zuletzt auch ein Krieg der Eisenbahnen geworden ist, die ja der taktischen Ueberlegenheit erst Raum und Zeit zu schaffen haben, weckt ein Begreifen, das auf künftige Entwickelungen im sozialen, politischen und kulturellen Sinne nicht ohne Einfluß bleiben kann. Bezeichnend für die Richtigkeit dieser Erwägung mag es sein, daß plötzlich in England, der Heimat der schreienden Selbstgefälligkeit, gerade jetzt sich die Erkenntnis durchsetzt, daß die Herrschaft des siegesgewissen Kapitals sehr zum eigenen Unheil über die wissenschaftlichen Fortschritte der technischen Produktion hinweggeschritten ist, ohne vordem zu ahnen, daß damit der Abstieg von der erreichten wirtschaftlichen Höhe unaufhaltsam geworden ist. So sprach Lord Moulton vor der „Royal Society of Arts" ganz aus der Stimmung heraus über den nicht gutzumachenden Fehler, daß England „entweder aus zu großer Wohlhabenheit oder aus geistiger Trägheit, oder infolge der Tatsache, daß das Kapital des Landes in den Händen von Leuten ist, die nicht lernen noch denken wollen", verzichtet habe, sich mit der Entwickelung der technischen Chemie zu befassen. Diesem Umstand schrieb Lord Moulton den Stillstand der englischen chemischen Industrie zu. Wir sollen daraus lernen, Unwissenheit und Unfähigkeit, Idee und Wissenschaft unserer Zeit nach Gebühr zu werten, mit allen Mitteln zu bekämpfen. Unsere Zeit ward durch die Technik groß, und wir können ihr Größerwerden nur erleben, wenn wir die technischen Wissenschaften nach allen Kräften und Möglichkeiten fördern und die Allgemeinheit zum Verstehen der Bedeutung der technischen Produktion zielbewußt erziehen.

Notizen.

— Theaterchronik. Im Charlottenburger Schiller-Theater geht am Freitag, den 16. d. M., zum erstenmal „Der blinde Passagier" in Szene.

— Musikchronik. Im Deutschen Opernhause findet am Freitag, den 16. d. M., die Erstaufführung von „Le Traviata" statt.

— Vortrag. Ueber „die Dardanellen und das Schwarze Meer" wird am Dienstag und Donnerstag Dr. Albrecht Wirt aus München einen Vortrag mit Lichtbildern in der Urania halten.

— Die Vorlesungen der Freien Hochschule beginnen Montag, den 12. April. Von den Vorträgen, die in den Abendstunden stattfinden, seien hervorgehoben: Gemüse- und Obstbau im Hausgarten; Samariter-Kursus; Kunst Asiens; Kunststädte Belgiens; photographische Anleitungen mit Ausflügen, sowie zahlreiche Sprachkurse.

— Nordenskjölds Expedition. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Stockholm: Während nach einer früheren Meldung die Sammlungen der letzten Nordenskjöldschen Expedition in Südamerika sich auf der von der „Karlsruhe" torpedierten „La France" befunden haben sollten, ist jetzt beim hiesigen Auswärtigen Amt die Nachricht eingelaufen, daß das gesamte wertvolle Material in Amerika zurückgehalten und gerettet ist. Nordenskjöld begibt sich nach Deutschland, um auf Einladung der geographischen und ethnologischen Vereine in Berlin, Stuttgart und Wien Vorträge über seine letzten Forschungsreisen zu halten.

84]

Ueberfluß.

Von Martin Andersen Nexö.

„Das ist ja nicht schlecht," sagte Karl und gab ihm den Brief zurück. „Aber wie kommt man darauf, sich an Dich zu wenden?"

„Weil man wohl annimmt, daß ich mich dafür eigne," antwortete Aage selbstbewußt. „Für so was muß man tüchtige Kräfte haben, Du! Uebrigens kennt mich der zweite Kommandierende, er war Kapitän auf der Barke, mit der ich vor zwei Jahren fuhr. Er hat mich ausgesucht."

„Und das ziehst Du der Ausbildung als Athlet vor?"

„Das kann ich ja später immer noch werden. Hier gibt es doch mal was zu erleben — mit Eisbergen, Beschwerlichkeit, strenger Arbeit und unsichtbaren Spalten, wo man hinabplumpst, wenn man mit dem Schlitten losfährt. Mich juckt geradezu die Haut, mal so einen richtigen Winter auszuprobieren."

„Und von einem Eisbären gefressen zu werden?" fragte Karl.

„Ach was, ohne Bauchgrimmen soll er jedenfalls nicht davonkommen. — Wollen wir nun gehen, Else? — — Wenn ich fertig werden kann, mache ich mich morgen abend nach Kopenhagen aus dem Staube. Aber ich lasse mich natürlich erst noch sehen." Er und Else gingen.

Von seinem Fenster aus sah Karl sie über die Wiesen wandern und ein Boot besteigen. Ein Ende weit vom Lande drehte Aage in den Wind, dann hißten sie die Segel und steuerten schräg hinüber nach der äußersten Landspitze des „Nordwaldes". Und dort legten sie an und verschwanden.

Aber hinter ihnen lag das Kielwasser in blankem, gewundenem Streifen auf dem geköperten Wasser und fuhr fort, leuchtend hinüberzuzeigen, glanzvoll, Stunde auf Stunde; wie eine quälende Erinnerung an etwas, das Karl längst abgeschüttelt zu haben meinte; und die letzten Spuren verweilten noch auf dem Wasser als leuchtende Fasern, als die Dunkelheit hereinbrach.

Und in seinem Innern! Dieser Ausflug, der ihn nicht das geringste anging, nahm seinen Weg durch ihn in Gesichten und Mutmaßungen, so daß er nichts tun und auch kaum einschlafen konnte. Und spät in der Nacht erwachte er wieder, bei dem schwachen Laut des Pförtchens, das sich öffnete, und dem gedämpften Abschiednehmen der beiden jungen Leute.

Am nächsten Tage kam Aage nicht, und am Tage darauf hörte Karl, daß er im Bett liege. Da ging er zu ihm.

Er fand ihn bei einer Fischerfamilie, in einem kleinen Giebelzimmer, dessen Fenster nach der See hinausgingen. Aage war soeben im Begriff, aufzustehen, als Karl kam.

„Was ist denn das?" fragte Karl. „Nennst Du das eine Polarexpedition machen?"

„Ja, das darfst Du wohl sagen," erwiderte Aage lächelnd und hielt sich am Bettpfosten fest, um nicht umzufallen. „Mir ist wie einer Landratte auf einem schlingernden Schiffsdeck. Und ich habe verfluchte Kopfschmerzen; gestern morgen hat es angefangen, als ich aufstehen wollte. Ich bin buchstäblich umgefallen und konnte mich nicht wieder erheben. Aber nun soll's ein Ende mit den Narrenstreichen haben, — heute abend reise ich ab."

„Wäre es nicht vernünftiger, ein paar Tage zu warten?"

„Nein, ich habe bestimmt versprochen zu kommen!"

„Gegen Krankheit kann niemand an!"

„Mir fehlt nichts," sagte Aage abweisend und begann, die Schuhe anzuziehen. Während der Arbeit fiel er vornüber, und mit erschrockenem Ausdruck richtete er sich auf. „Gott weiß, was das sein kann?" murmelte er und saß eine Weile mit geschlossenen Augen da.

„Geh wieder ins Bett!" sagte Karl eindringlich. „Dann werd ich den Arzt holen."

Doch bei diesem Wort stand Aage hastig auf. „Sollen wir einen flotten Spaziergang machen?" fragte er. „Jetzt kannst Du's wohl vertragen, ein bißchen auszuschreiten?" Er nahm sein blaues Wams, das an der Türangel hing; aber als er darin war und etwas Erde von dem einen Ellbogen bürstete, bekam er einen heftigen Anfall von Erbrechen. Es kam ihm aus Nase und Mund, der Kopf wurde blau, und der Schweiß trat ihm auf die Stirn.

„Ach ja, ja," stöhnte er, als es überstanden war, „es ist, als würde man gerädert. Wenn mir nur die Stirn nicht gespalten wird!" Er war vollständig erschöpft, und die Augen waren voller Wasser, so heftig war der Anfall gewesen; er brach ganz zusammen, hielt sich den Kopf mit beiden Händen und fuhr fort zu stöhnen.

„Na, na!" sagte Karl beruhigend. „Man merkt, Du bist es nicht gewohnt, daß Dir was fehlt."

„Ich pfeife auf die Schmerzen, Du," sagte Aage und hob den Kopf, „aber es ist widerwärtig, wenn einem was fehlt, man wird sich selber zum Ekel. — Glaubst Du, daß es gefährlich ist?"

Karl lächelte: „Lebensgefährlich wohl nicht, aber ich glaube doch, Du solltest Dich hinlegen."

Diesmal erhob Aage keine Einwände, sondern kroch ins Bett. Er fühlte sich sofort wohler, und die Stimmung besserte sich etwas; er hatte jedoch andauernd Brechgefühle, und der Unterleib war sehr empfindlich.

Karl saß den ganzen Nachmittag bei ihm und unterhielt ihn. Unter anderem erzählte er von der Begegnung mit Aages Vater und davon, wie betrübt dieser gewesen sei; und Aage versprach, schon am nächsten Tage nach Hause überzusiedeln. Er bereute jetzt selbst, von ihnen fortgezogen zu sein, er hatte jedoch keine Lust gehabt, den ersten Schritt zu tun.

Gegen Abend war Aage ganz munter, aber der Unterleib war hart und schmerzte, sobald er sich rührte. Karl suchte einige Wolljacken hervor, wärmte sie am Ofen und legte sie dem Patienten auf den Bauch; Aage lag still da und ließ ihn gewähren, sein Gesicht zeigte einen Ausdruck von Ueberdruß.

„Wenn Du ganz still liegen bleibst, dann verteilen sich die Schmerzen gewiß," sagte Karl mit der Stimme einer barmherzigen Schwester. Dann ging er hinunter, steckte im Vorbeigehen den Kopf zu Aages Wirtin hinein und bat sie, ein Auge auf den Kranken zu haben; er suchte nun den Arzt auf, doch der war augenblicklich nicht zu Hause.

Aage lag still da und lauschte, bis der Freund sich entfernt hatte; dann zwang er sich, aufrecht zu sitzen. Aber er konnte sich vor Schmerzen in dieser Stellung nicht halten und fiel wieder hinterüber. Sein Gesicht verzerrte sich vor Wut gegen diesen Schmerz, er stemmte Nacken und Absätze gegen das Bett und schob zwei-, dreimal den Unterleib mit Gewalt in die Luft, um den Schmerz zu brechen. Einen Augenblick ließ er nach, stellte sich dann aber wieder mit großer Heftigkeit ein — diesmal an neuen Punkten —, biß sich in den Muskel selbst fest und zehrte an den Kräften. Unruhig drehte Aage den Kopf hin und her, sein Blick fiel auf den Tisch, er packte ihn und hob ihn mit steifem Arm vom Boden — der ganze Körper war in spielender Bewegung.

Dann lag er wieder still, mit zufriedenem Ausdruck. Aber plötzlich fühlte er, wie seine Beine gelähmt wurden: er fuhr auf, entsetzt, und floh auf die Tür zu. Doch mitten im Zimmer stürzte er um und blieb als Klumpen liegen. Knie und Arme gegen den Unterleib gepreßt; und so fand ihn der Arzt etwas später. (Forts. folgt.)

Jackenkleider

Jackenkleid „Gertrud" aus reinwollenem, marine Kammgarn, fesche Blusenform mit weißem Seidenkragen, auf Halbseide gefüttert . . . . M. **36.–**

Jackenkleid „Agnes" aus prima marine Kammgarn, elegante Blusenform, mit Piqué-Kragen, auf Halbseide gefüttert . . . . M. **52.–**

Jackenkleid „Hertha" aus vorzüglichem marine Kammgarn, besonders fesche Form, reich garniert, auf Halbseide gefüttert . . . . M. **64.–**

Diese 6 Formen sind außer vielen anderen Neuheiten in dieser Woche **besonders preiswert!**

- Paletots -

Frühj.-Paletot „Senta" aus modern gemustertem Stoff, fesche Form, mit Gürtel u. angeschnittenem Aermel . . . . M. **16.50**

Zwirn-Paletot „Hilde" (Covert-coat). Moderne Form mit angeschnittenem Aermel und Steppereigarnierung . . . . M. **24.50**

Zwirn-Paletot „Inge" (Covert-coat). Elegante Form mit angeschnittenem Aermel und Faltenrücken . . . . M. **32.–**

Berlin S Oranienplatz R. M. **MAASSEN** G. m. b. H. **Berlin W Leipziger Str. 42**

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.: das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 3, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche! Spottbillige Ausnahmepreise! Große Posten mit kleinen Farbfehlern, jetzt 4,75, 6,75, 10,50, 16,50 usw. Bettvorleger, Läuferreste aberbilligst. Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstr. 8 (Kottbusertor). Abonnenten 10 Proz. Rabatt 268R*

Monatsgarderoben-Haus verkauft spottbillig erstklassige, wenig getragene, fast neue Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge, Ulster, Paletots, Cutawayanzüge, gestreifte Beinkleider, Bauchanzüge, großes Lager. Halpern, Rosenthalerstraße 4. Kein Ladeneingang. Nur eine Treppe. *

Teppiche mit kleinem Fehler, sehr billig. Gardinen, Portieren, Steppdecken, Tischdecken, Diwandecken, sehr billig. Vorwärtsleser 5 Prozent Rabatt. Teppichhaus Brünn, Hackescher Markt 4 (Bahnhof Börse). 246/4*

Monatsanzüge, nur wenig getragen. Paletots, Ulster, Hosen, Gesellschaftsanzüge werden spottbillig verkauft. Die elegantesten Anzüge sind leihweise billig zu haben. Altbekannte Firma. Max Weitz, Große Frankfurterstraße 88. *

Teppich-Thomas. Oranienstr. 44 spottbillig farbfehlerhafte Teppiche, Gardinen. Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. R10*

Gaskronen. Gaszuglampen (Teilzahlung). Böttcher, selbst. Betriebsleitung Boxhagenerstraße 32. (Kein Laden.) 3000R*

Monatsanzüge und Winterulster von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Max, Bulackstraße 14. *

Zinkwaschfässer, Zober, Sitzwannen, Badewannen, Waschtöpfe, Spezialfabrik, Reichenbergerstraße 47. Lesern 5 Prozent. 4R*

Monatsanzüge, Paletots, großes Lager spottbillig. Fürstenzelt, Rosenthalerstraße 10. *

Teppiche mit kleinen Webefehlern, 30 Prozent auf alle Waren. Es kosten jetzt: zirka 200:300 13,50, 250:350 22,50, 300:400 30,—. Teppichhaus Therese Lefèvre, Potsdamerstraße 106B, Ecke Steglitzerstraße. 3019R*

Nähmaschinen, Schnellnäher, Hohlsaum, Knopfloch, gebrauchte billig. Teilzahlung. Kalisch, Groß. Frankfurterstraße 115, Chausseestraße 80, Wilmersdorferstraße 131.*

Geld! Geld! sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, kaufen. Anzüge 9.—, Ulster, Paletots 5.—, silberne Uhren 3.—, goldene Damenuhren 8.—, Goldwaren, Brillanten, Fahrräder, alles enorm billige Kriegspreise. Auf Uhren dreijähriger Garantieschein. Eigene Werkstatt. 33R*

Bettenverkauf! Prachtvolle 5,75, 7,50, 9,75, Brautbetten, Daunenbetten 19,50, 22,50. Neue Aussteuerwäsche spottbillig! Teppiche, Plüschportieren 6,90, Stores, Gardinenauswahl, Tischdecken, Steppdecken, Diwandecken, Sommerpaletots 4,50, Anzüge, Hosen, Uhren, Ketten! Alles spottbillig! Pfandleihe! Brunnenstraße 47. Beleihung jeder Wertsache! Geschäftszeit 9—12, 2—7. *

Abessinierpumpen, Sauger, Rohre, Flügelpumpen, Gartenspritzen, gebrauchte Gummischläuche, Meter 0,50 an. Schroeder, Hochstraße 43. 28R*

Taschenbuch für Gartenfreunde. Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Zier-, Gemüse- und Obstgartens von Max Hesdörffer. Zweite vermehrte Auflage. Mit 137 Textabbildungen. Preis 3,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstraße. *

Zehn Prozent Rabatt Vorwärtslesern.

Steppdecken, Similiseide, vornehme Ausführung 3,75, 4,85, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 usw. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik. 43R*

Gardinenreste. Fenster 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,65 usw. E. Weißenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik an der Koppenstraße.

Restbestände. 1—3 Fenster Tuchportieren, Plüschportieren, Madrasportieren, neueste Muster, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,50 usw. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Tuchdecken, Leinendecken, Plüschdecken 1,35, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.

Teppiche mit Webefehlern 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 usw. Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik.

Damenhemden mit gestickter Passe 1,25. Herrenhemden 1,35, großer Bettbezug 2,85, Kopfkissen 0,90, drei Handtücher 0,85, Bettlaken 1,35, Hemdentuch, zehn Meter 3,00. Ferner hochelegante Mustersachen, passend für Ausstattungen, bis zur Hälfte des Wertes. Abschnitte und Stoffresteverkauf täglich von 4 Uhr an. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstraße 21 (Alexanderplatz). 30/12

Kanarienroller 5,00, Zuchtweibchen 1,00, aussuchen. Klautke, Fürstenwalderstraße 17. 30/2

Saatkartoffeln Franseckistraße 20.

Bronzegaskronen, Gaszuglampen, Gaswandarme, Gaspendel, Gaskocher, Gelegenheitskäufe. Schröder, Hochstraße 43. *

Teilzahlung, 0,50 wöchentlich Herren-, Damen-, Kindergarderobe, Möbel, Gardinen, Portieren, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Bilder, Gaskronen. Kredithaus Luisenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. *

Bettenverkauf! Prachtteppiche! Gardinenauswahl! Aussteuerwäsche! Steppdecken! Tischdecken! Herrengarderobe! Uhrenverkauf! Goldsachen! Spottbillig! Leihhaus Warschauerstraße 7. 7R*

Monatsgarderobe, wenig getragene, neuaussehende Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots, Hosen, staunend billig, Friedländer, Auguststraße 64. *

Klappwagen, Kinderwagen, Metallbettstellen, zurückgesetzte billig. Chausseestraße 80. R*

Sohlleder, Schäfte, Leisten, Rühl, Schöneberg, Bahnstraße 43. *

Leiterwagen, alle Sorten Räder. W. Fietze, Berlin, Palisadenstraße 101. †92

Abessinierpumpen, neue und gebrauchte Sauger, Ersatzteile, Leiherdbohrer. Wolff, Ackerstraße 81. *

Geschäftsverkäufe.

Ecklokal, gangbares, Nähe Bahnhof Hermannstraße, wegen Einberufung zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Näheres Vorwärtsspedition, Neukölln, Siegfriedstraße 28/29. †78

Möbel.

Möbelkredit. Komplette Wohnungseinrichtungen, einzelne Möbelstücke, Geringste Anzahlung, bequemste Abzahlung. Kredithaus Luisenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. *

Bequeme Teilzahlung bei mäßiger Anzahlung, Möbelschatz, Brunnenstraße 160, Eingang Anklamerstraße

Kriegshalber bildschöne Wohnungseinrichtung, herrliche Küche, alles nagelneu, zusammen nur 225,—, verkauft Glas, Rosenthalerstraße 57 III. (Gewerblich.) Händler verbeten. 28/16*

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleiner Anzahlung schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit anerkannt Rücksicht. Möbelgeschäft Goldstaub, Zossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. 2201R*

Umbauplüschsofa, Chaiselongues, englische Bettstellen, Trumeaus, Kleiderschränke, Waschtoiletten, Kücheneinrichtungen, billigst. Walter, Stargarderstraße 18. 39R*

Bekanntmachung! Mehrere hervorragend schön ausgeführte Schlafzimmer, hell und dunkelbirke, dito mahagoni, birnbaum, kirschbaum, satin, nußbaum, weiß, eiche gelangen zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Sonderverkauf. Besichtigung lohnt! „Berliner Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur Südosten, Skalitzerstraße 25.

Möbel - Gelegenheitskäufe aus Versteigerungen, Schränke, Vertikos, Ankleideschränke, Bettstellen, Waschtoiletten, Schreibtische, Chaiselongues, Trumeaus, Büfette, Bücherschränke, Teppiche, Uhren, Kronen usw. Enorm große Auswahl kompletter Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Salons, Küchen billiger als überall. Hans Lennert, größtes Möbelhaus für Gelegenheitskäufe, Lothringer Str. 55, IV. Etage, Rosentaler Tor. 41R*

Moebel-Poebel, Moritzplatz 58 Spezialität: Ein- und Zweizimmereinrichtungen. Billigste Preise! Stube und Küche 218,—, 316,—, 463,— bis 1000,—. 2 Zimmer und Küche 463,—, 582,—, 656,—, 740,— bis 2000,—. Schlafzimmer 188,—, eiche 345,—, eichne Speisezimmer 329,—, 439,—, Bettstelle mit Matratze 30,—, Trumeau 36,—. Verkauf Fabrikgebäude. Musterbuch gratis! Sonntags 12—2 geöffnet!

Moderne Arbeitermöbel in zeitgemäßer Ausführung, in Eiche (alle Farben) und Nußbaum, unerreichte Auswahl, zu den allerbilligsten Preisen, in solider Arbeit, direkt vom Tischlermeister Julius Apelt, Adalbertstraße 6, am Kottbusertor. 34R*

Kriegspreise, so billig nie wiederkehrend, nur jetzt im Kriege! Kleiderschrank und Vertiko mit Verglasung 39,—, Bettstelle englisch 36,—, Sofa 36,—, großer Teppich 21,—, Schreibtisch (Diplomat) 49,—, Küche, siebenteilig 56,—, Ankleideschrank mit Spiegel 67,—, Ausziehtisch 17,—, Rohrstuhl 4,—, Waschtoilette 19,—, Spiegelspind 19,—, Kommode 20,—, schöne Schlafzimmer spottbillig. Versäumen Sie diese Offerte jetzt nicht! Möbel-Ehrlich, Alte Schönhauserstraße 32.

300 Mark verkaufe nagelneue, wunderbare Nußbaum geschnitzte Wohnungseinrichtung, prachtvolle Küchenmöbel 75,—, direkt Möbeltischlerei Lehmert, Große Hamburgerstraße 4. 1509b*

Nußbaumbüfett 125,—, Schreibtisch 50,—, Klavier 120,—, Englischbetten 36,—, Plüschsofa, Umbau, Schränke, Trumeau, Waschkommode, Anrichteküche, gewerblich. Loewestraße 16, Frau Liese (Osten). 30/7

Arbeitermöbel in den modernsten Ausführungen zu allerbilligsten Preisen! Ich bitte um Berücksichtigung meiner sehenswerten Ausstellung in gediegenen bürgerlichen Einrichtungen; reichhaltigste Auswahl in neuzeitlichen Küchen! Reellste Bedienung, weil nur Barverkauf! „Berliner Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur Südosten, Skalitzerstraße 25.

Fahrräder.

Herrenfahrräder, Damenfahrräder, Motorfahrräder spottbillig. Große Frankfurterstraße 11, Hof.

Kaufgesuche.

Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Zahngebisse, Goldsachen, Silberabfälle, Höchstpreise! „Metallschmelze Cohn", Brunnenstraße 25 und Neukölln, Berlinerstraße 76. 1/7*

Fahrradankauf. Linienstraße 27. *

Zahngebisse! Bruchgold! Silbersachen, Platinaabfälle, Quecksilber, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). 27/3*

Platin, Goldsachen, Silbersachen, Zahngebisse, Stanniol 2,—, Quecksilber, Flaschenkapseln, Glühstrumpfasche kauft Blümel, Auguststraße 69 I.

Fahrradankauf Weberstraße 42.

Platinabfälle, Zahngebisse bis 50,00, Goldsachen, Silbersachen, Stanniolpapier, Militärtressen, Quecksilber, Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Aluminium, Zink, Blei, jetzt Höchstpreise! Edelmetall-Einkaufsbureau Weberstraße 31, Telephon. (Abholung.) 7R*

Kaufe Kupfer, Messing, Blei, Zink, Lötzinn, Zinn, Rotguß, Messingspäne, alle Metalle, höchstzahlend. Schermer, Langestraße 19. †49

Unterricht.

Unterricht in der englischen Sprache. Für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Zirkel, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Swienty-Liebknecht, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus III. 44R*

Schinkelakademie. Regierungsbaumeister Dr. Artur Werner, Inhaber, Berlin, Neanderstraße 3. Technischer Unterricht: Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau. *

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion. Ausbildung: Werkmeister, Techniker, Konstrukteur. Prospekte gratis. Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber L. Barth, Ingenieur, Berlin, Chausseestraße 1.

Automobilführer-, erstklassige stellungssichere Ausbildung, 100 Mark. Auch Abendkurse. Ratenzahlung. Köpenickerstraße 116. 2197R*

Klavierkursus gratis. In drei Monaten lehre Vaterlandslieder jedermann. Noten, Klavierüben frei. Musikakademie, Oranienstraße 63, Moritzplatz. 30/6

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 16. *

Kunststopferei Große Frankfurterstraße 67. 2399R*

Nähmaschinen repariert schnell im und außerm Hause Margies, Königsbergerstraße 2. †19

Dampfwäscherei Gustav Brauns Neue Königstraße 87, liefert tadellose Wäsche. Drei Handtücher 0,10, Laken 0,10, Bezüge 0,15. Kein Vertauschen. Abholung täglich. Fernsprecher Königstadt 9625. 13R

Gefunden u. verloren

Verloren hat am Donnerstag ein verwundeter Soldat ein Paket vom Perron der Straßenbahn (Kniprodestraße bis Alexanderplatz). Inhalt: Strümpfe, Taschentücher, Kuchen, Eier usw. Abzugeben bei Wilhelm Weiß, Bardelebenstraße 3, vorn III.

Vermietungen.

Zimmer.

Möblierte Zimmer, kleines, großes, billig, Wilhelmstraße 18, vorn III, Kahnelt. 1508b

Kleines, sauberes Zimmer, Herrn, Dame, Schrader, Brandenburgstraße 72/73, rechter Seitenflügel I.

Möbliertes Balkonzimmer, 1 auch 2 Herren oder Damen. Gabriel Maxstraße 3, II vorn. †60

Möbliertes Vorderzimmer, einen oder zwei Herren, mit billiger Kost, auch ohne. Wrangelstraße 27, vorn parterre. †15

Vorderzimmer, leer, möbliert, sofort, später. Paulisch, Wichertstraße 134. †

Schlafstellen.

Schlafstelle Manteuffelstraße 81, vorn. †15

Schlafstelle, zwei Herren oder Mädchen. Mariannenstraße 48, vorn III links. †15

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Steinmetz, der im Schrifthauen, Zeichnen und Sandsteinarbeiten bewandert ist, Bock, Grabsteingeschäft, Nordend, Blankenfelderstraße 4. 1507b

Auszieher und Gestellmacher, nur erfahrene, auf Drillinge können sich melden und finden nur mit Schein sofort Arbeit in Charlottenburg, Berlinerstraße 53. 17R

Maschinenschleifer sofort verlangt Norddeutsche Granit- und Marmorwerke Weißensee, Schönstraße 11/15.

Tüchtige Dreher und Maschinenschlosser verlangt Schuchardt u. Schütte, Neukölln, Mahlowerstraße 23. †78

Korbmacher auf 98er, gutes Rohr und Lohn, sucht Krause, Schillingstraße 24. †49

Schrifthauer, erste Stelle, verlangt Bergmannstraße 69. †59

Klempner-Lehrling für Bau, Gas- und Wasseranlagen, Diehr, Skalitzerstraße 147. †105

Zuschneider mit Kreisschere vertraut, sucht Kartonfabrik Behnde, Müllerstraße 10.

Flaschenbierfahrer und **Mitfahrer** werden eingestellt. **Brauerei Ernst Engelhardt Nachf. A.-G. Berlin-Pankow,** Kaiser-Friedrich-Str. 21—29. 30/9

Verlangt werden: 1 Pressermeister, 1 Falzmaschinenmeister, Kontobucharbeiter, Karton-Nieter, Karton- und Kartonnagenzuschneider, sowie Hefterinnen. (Buchheftmaschinen — Faden u. Draht.) Zu melden im **Parität. Fach-Arbeitsnachweis f. Buchbinder u. verw. Berufe Berlin N., Rückerstr. 9 IV.** Geschäftszeit von 9—3 Uhr. 1511b

20 Korbmacher auf runde 58er Weidekörbe, 10 Korbmacher auf Drillinge verlangt Höft, Neukölln, Berlinerstraße 30. †101

Tüchtige Schloßbauer verlangt **Kuppler,** Christburger Straße 4.

10 geübte Auszieherinnen auf Drillinge verlangt sofort Naumann, Anklamerstraße 50. †

Schlosser stellen noch ein **Carl Otto Nachf., Schöneberg,** Bennigsenstr. 25.

Bauschlosser und Schmiede stellt jederzeit ein **Ed. Puls, Berlin-Tempelhof.**

Korbmacher auf 98er Rümpfe, sowie Runde für 12- und 15-Zentimeter-Geschosse, ebenso einen Bügelmacher stellt ein **P. Koenecke & Co.,** Frankfurter Allee 321. 30/1

Mehrere tüchtige **Schneider** für **Paletots und Jacketts** sofort gesucht. **Stefan Esders** Spandauer Straße 35 3 Treppen.

Männer und Frauen (möglichst mit Gewerbeschein) zum Straßenverkauf von Zeitungen in allen Stadtgegenden und Vororten gesucht. Es wird fester Lohn und Provision gezahlt. Meldungen vormittags von 10—11 Uhr Schützenstraße 24/25. 29/15*

30-40 Korbmacher auf Geschoßkorb 98, rein aus Weide, oben anstatt Rolle, einfacher Zuschlag, Stücklohn 2,25 M. pro Rumpf, stellt ein * **K. Schmidt, Seegefeld bei Spandau,** Schaarenbergstr. 5.

Monteure und Schlosser für Kühlmaschinen, **Pumpenschlosser und Autogenschweißer** auf dauernd gesucht. Angebote mit Lohnforderung unter **H. 2** an die Exped. d. Bl.

Für Geschoßkörbe Vorarbeiter oder Vorarbeiterinnen bei hohem Lohn gesucht **Walter Behrens** Ritterstr. 46/47.

Tüchtige und geübte **Linoleumleger** und **Teppichnäher** finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Quantmeyer & Eicke,** Berlin, Wilhelmstr. 55.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.